Dr. Lothar Haufe lässt die Geschichte des Musik- und Theatervereins Revue passieren, dessen erstes Ziel es war, das Theater in Quedlinburg wieder bespielbar zu machen. FOTO: KORN

Alles für das Theater

Spenden, Proteste gegen Kürzungen und der Einsatz für eine starke Theaterlandschaft im Harz: Der Musik- und Theaterverein Quedlinburg feiert sein 35-jähriges Bestehen.

VON PETRA KORN

QUEDLINBURG. Es ist die Sorge um Kultur und Kunst, die Interessierte bereits 1990 in Quedlinburg zusammenkommen lässt: Das Theatergebäude am Marschlinger Hof ist baupolizeilich gesperrt, die Zukunft des Ensembles ungewiss. Am 11. Dezember 1991 findet schließlich die Gründungsveranstaltung des Musik- und Theatervereins Quedlinburg statt.

Jetzt hat der Verein sein 35-jähriges Bestehen gefeiert und dabei auf dreieinhalb Jahrzehnte zurückgeblickt, in denen die Existenz des Theaters mehr als einmal in Gefahr war.

1991 sei das erste Ziel des Vereins gewesen, das Theater wieder bespielbar zu machen, erinnerte Dr. Lothar Haufe in dem Rückblick, den Ernst-Ulrich Jürgens – Gründungsmitglied, 28 Jahre Vorsitzender und heute Ehrenmitglied –, Konrad Kuhn und er zusammengestellt haben. Dass es bereits 1992 gelungen sei, mit dem Nordharzer Städtebundtheater einen kommunalen Zweckverband zu gründen, nannte Lothar Haufe einen „Meilenstein für unser Theater".

Um das Haus in Quedlinburg wieder bespielbar zu machen, habe der Verein von seiner Gründung an Benefizkonzerte durchgeführt und „massiv" Spenden gesammelt. „Erster sichtbarer Erfolg war, dass 1994 die Probebühne am Marschlinger Hof eröffnet wurde", so Lothar Haufe.

Bis zur Wiederinbetriebnahme des Großen Hauses seien allein über den Verein 150.000 D-Mark akquiriert und so etwa alle Sessel über Spenden finanziert worden. Bis zur Rekonstruktion des Bühnenturms 2003 seien weitere Zehntausende Euro hinzugekommen.

> „Wir sind nicht mehr nur Spendensammler, sondern wir mischen mit."
>
> **Lothar Haufe**
> **Musik- und Theaterverein**

1999 habe es erste Absichten des Landkreises gegeben, Zuschüsse für das Theater zu kürzen. „Wir konnten das abwenden", so Haufe. Ebenso 2003, als dem Kreis seitens des Landes dringend empfohlen wurde, seine Zuschüsse für das Theater zu streichen, und die Bürger sich wehrten. „Wir haben zwar Einschnitte hinnehmen müssen, aber das Theater hat überlebt." Auch danach gab es schwierige Situationen, zuletzt 2023, als die Förderung durch das Land wegzubrechen drohte, aber auch dank des damaligen Staatssekretärs Rainer Robra (CDU) eine Vereinbarung ausgehandelt werden konnte.

Bereits ab 2020 war der durch Landrat Thomas Balcerowski (CDU) angestrebte Rechtsformwechsel von einem Zweckverband in eine Theater-GmbH kontrovers diskutiert worden. Die Fördervereine in Halberstadt und Quedlinburg hatten dabei ihre Erwartung formuliert, hier einbezogen zu werden, erinnerte Lothar Haufe. Quedlinburgs Oberbürgermeister Frank Ruch (CDU) bescheinigte dem Musik- und Theaterverein einen „beachtlichen Anteil daran, dass der fragile Zweckverband in eine gesicherte Zukunft als Harztheater GmbH überführt werden konnte".

In dieser sind die Fördervereine nun mit einem gemeinsamen Sitz im Aufsichtsrat dabei; „wir sind nicht mehr nur Spendensammler, sondern wir mischen mit", so Lothar Haufe. Das Spendensammeln und Akquirieren von Förderungen hat ihm zufolge nicht aufgehört, erfolgt jetzt aber unter anderem, um die Jugendarbeit und die künstlerische Arbeit zu unterstützen. So seien zum Beispiel 2016 für die Multimedia-Show „Mensch Heinrich" 18.000 Euro für die benötigte Technik zusammengetragen worden.

Spenden sammelt der Verein, der neue Mitstreiter gewinnen konnte, nun 117 Mitglieder zählt und sich über weitere freuen würde, etwa bei „Rampenlichtern", zu denen das Harztheater und er gemeinsam einladen. 2027 soll es eine solche Veranstaltung etwa zum „Freischütz" geben, kündigte Ulrike Lohwasser, seit Februar 2026 Vorsitzende des Vereins, an.

Fördervereine als „Scharnier"

Mit der Verschmelzung der Philharmonischen Kammerorchester Wernigerode GmbH und der gemeinnützigen Harztheater GmbH zum 1. Juli 2026 zu einer gemeinsamen Gesellschaft mit dem Namen Harztheater GmbH hat diese nun insgesamt vier Fördervereine. „Wir brauchen die Unterstützung", sagte Thomas Balcerowski (CDU), Landrat des Landkreises Harz und Aufsichtsratsvorsitzender der Harztheater GmbH.

Die Fördervereine seien das „Scharnier zwischen den Künstlern, die etwas auf die Bühne bringen wollen, die Kunst und Kultur zeigen wollen, und den Gästen", erklärte der Landrat auf der Jubiläumsveranstaltung 35 Jahre Musik- und Theaterverein.

Er möchte, so der Landrat weiter, „dass der Harz die Kulturregion Nummer eins in Sachsen-Anhalt ist". Deutlich machte Thomas Balcerowski aber auch seine Sorge vor einem „Angriff auf freie Kunst und Kultur", wenn es jetzt im Landtag eine Partei gebe, die Kunst und Kultur zensieren wolle. Wenn andere laut würden, sollte die demokratische Mitte lauter werden, so der Aufsichtsratsvorsitzende.

PEK